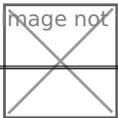


Arbeitszimmer des Patriarchen

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 12. Dezember 2013, 12:32



image not found or type unknown



Arbeitszimmer des Patriarchen und Erzbischofs von Königsberg

Johannes Anasthasius Kardinal Hartung

Besucher melden sich bitte bei Pater Himmelreich an!

**Beitrag von
„Franz Würzinger“
vom 12. Dezember
2013, 12:34**

image not found or type unknown
lässt sich anmelden

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 12. Dezember 2013, 12:38

Pater

Himmelreich



image not found or type unknown

Grüß Gott! Wen darf ich melden?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 12. Dezember 2013, 12:57

Pfarrer Franz Würzinger aus Turan

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 12. Dezember 2013, 13:08

Pater

Himmelreich



image not found or type unknown

Ah... Pfarrer Würzinger. Ich erinnere mich, wir haben doch kürzlich telefoniert. Sie möchten den Patriarchen sprechen, nehme ich an...

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 12. Dezember 2013, 13:13

Oh ja, Ehrenwerter Herr Himmelschweiz, das würde ich gerne

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 12. Dezember 2013, 14:04

Pater

Himmelreich



image not found or type unknown
 Himmelreich, Herr Pfarrer, Himmelreich... **grml**



image not found or type unknown
 Der Pater erhebt sich, bedeutet dem Pfarrer zu warten, geht dann durch eine zweiflügelige Eichenholztür und schließt diese hinter sich. Nach einigen Augenblicken kommt er zurück und widmet sich wieder dem Gast aus Turan.

Pater

Himmelreich



image not found or type unknown
 So, Herr Pfarrer, der Herr Patriarch ist zwar erst heute aus dem Valsanto zurückgekehrt hat jetzt aber Zeit für Sie.

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 12. Dezember 2013,

14:10

Oh das ist sehr gütig Monsignore Mühl.. ach das war jemand anders. .. ähm.. na egal, Haben Sie Dank für Ihre Mühen

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 12. Dezember 2013, 14:11

Pater

Himmelreich



image not found or type unknown
 Nichts zu danken... **räusper**
 Bitte einfach durch die große Tür, Herr Pfarrer.

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 12. Dezember 2013, 14:18

image not found or type unknown

scheitert wie geheißen durch die Tür, nicht ohne sich noch einmal zu bedanken. Als er hindurchgeschritten ist bleibt er in einigem, Abstand vor dem Bischofsschreibtisch stehen. Das kleine Dorfpfarrerlein hat eine spontanen Amnesie und hat das Protokoll vergessen. Also waret er das der große Bischof macht

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 12. Dezember 2013, 14:39

image not found or type unknown

Der Patriarch reagiert ganz anders, als Würzinger es erwartet hatte. Kaum ist der Pfarrer aus dem Turaner Umland ins Arbeitszimmer getreten, steht Hartung freundlich lächelnd auf, geht auf ihn zu und reckt ihm die rechte Hand entgegen.

Nur nicht so schüchtern, Pfarrer Würzinger. Grüße Sie! Was führt Sie zu mir?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 12. Dezember 2013, 14:46

image not found or type unknown

Gottlob, er ist unkompliziert. Das gibt mir Hoffnung

Ehrwürdiger

Bischof. Es ist die Krise, die mich antreibt. Eine tiefe Krise inder Gemeinde, wie ich sie selbst nicht für möglich gehalten habe. Fragen werden mir gestellt, ehrwürdiger Bischoff. Fragen auf die ich keine Antwort weiß. Fragen die ich mir mittlerweile selbst stelle.

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 12. Dezember 2013, 15:37

Das ist doch zunächst einmal nichts Verwerfliches. Was sind das denn für Fragen?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 12. Dezember 2013, 20:20



steht immer noch in Abstand zum Schreibtisch

Ehrwürdiger Bischof, die ganze Liturgie wird in Frage gestellt. Der Kern der Eucharistie wird in Frage gestellt. Die Berechtigung des Patronats Petri wird in Frage gestellt. Man sagt,, die Urchristen kannten keinen Papst, der habe sich - und das ist historisch betrachtet nicht von der Hand zu weisen, erst viele Jahrhunderte nach Christi langsam entwickelt.

Ehrwürdiger Bischof, das sind keine Einzelmeinungen in meiner Gemeinde. Ich fürchte, das ist die Meinung von emrh als der Hälfte meiner kleinen Gemeinde

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 12. Dezember 2013, 21:58

Bitte, lieber Pfarrer Würzinger, setzen Sie sich doch.

Was den Papst angeht, stimmt das aus turanischer Sicht auf jeden Fall. Wir gehören ja erst seit dem Jahr 1184 zum Heiligen Stuhl. Zuvor waren wir völlig eigenständig, wie viele andere christliche Gemeinschaften auch. Insofern: Ja, das Papsttum hat sich erst im Laufe der Zeit entwickelt. Da haben Ihre Leute schon recht.

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 12. Dezember 2013, 22:05



setzt sich und wippt unruhig mit dem Stuhl hin und her

Sehen Sie, ehrwürdiger Bischof, und genau deswegen zweifeln sie die Berechtigung des Petrusamtes an. Sie sagen, ich kann ihre Argumentation anhand der zitierten Bibelstellen nicht widerlegen, dass Petrus nur einer der Apostel war, die von Christus entsandt wurden. Die Ganzen Anreden, so sie sich auf Petrus beziehen, weisen ihn in seiner Schwäche aus, die der Herr versucht zu stärken. All dies aber beziehe sich nur auf Petrus persönlich, nicht auf einen Nachfolger.

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 13. Dezember 2013, 10:54

Ich schätze, das Infragestellen von Autoritäten ist geradezu ein Kennzeichen unserer Zeit. Warum also nicht auch das Petrusamt in Frage stellen? Ich sehe das nicht als tragisch an – zumal ich beim neuen Papst Simon II. durchaus Anzeichen einer Erneuerung und Öffnung des Papsttums erkennen kann.

Wie reagieren Sie denn auf die Fragen der Menschen, lieber Pfarrer Würzinger?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 13. Dezember 2013, 11:10

Wissen Sie, ehrwürdiger Bischoff, am Anfang habe ich die doch sehr abgedrochene Fels-in-der-Brandung - Argumentation zu Hilfe gezogen, aber wie Sie sich denken können war das sinnfrei. Und der Punkt ist, ich glaube es ja selbst nicht mehr so recht.

Die Gemeinde schreit förmlich nach einer synodalen Grundordnung, und ich kann sie verstehen.

Aber wenn es nur das wäre, fände ich vermutlich noch eine Lösung, für so souverän halte ich mich durchaus.

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 13. Dezember 2013, 11:24

Was glauben Sie persönlich denn?

Und was haben Ihre Schäfchen noch auf dem Herzen?

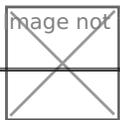
Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 13. Dezember 2013, 12:02

GLAUBE, ehrwürdiger Bischof, ist nicht das Thema.

Gott, Christus, die Dreifaltigkeit wird nicht angezweifelt.

Aber führende Theologen meiner Gemeinde lehnen mit Hinweis auf die christlichen Urgemeinden solche Dogmen wie das Zölibat, die Wandlung von Wein und Brot allein durch den Priester oder die unbefleckte Empfängnis Mariens ab.

Ich habe lange recherchiert, ehe ich hierherkam. Ich konnte den Gegenbeweis nicht antreten, und ehrwürdiger Bischof, ich weiß auch nicht ob ich das wirklich möchte



wird zunehmend selbstbewusster

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 13. Dezember 2013, 12:27

Ja ja, das Zölibat... da sprechen Sie etwas an, lieber Pfarrer Würzinger. Wir unterstehen in dieser Angelegenheit ja nicht den viel strengeren Regeln des vatsikanischen Kirchenrechts. Im turanischen Recht kann ein verheirateter Mann prinzipiell zum Priester geweiht werden. Allein, durch die zunehmend enger werdenden Verbindungen zum Heiligen Stuhl und den vermehrten Rückgriff auf zölibatär lebende Ordensbrüder in der Seelsorge wurden viele Mechanismen unseres Ritus ausgehebelt. Das bedaure ich selbst sehr. Hier müsste unsere Kirche vermutlich wieder selbstbewusster auftreten.

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 13. Dezember 2013, 12:33

Sehen Sie, genau daran liegt das Problem: Wer bin ich kleiner Vorortpfaffe, mich solcher Dinge zu bemächtigen und selbst alles umzuschmeißen. Und doch: Der Gemeinde dürstet es dringend nach Reformen. Tiefgehenden Reformen.

Ich vermute es dauert auch nicht sehr lange bis die Frauenordination gefordert wird. Uch wenn ich in mich hineinhorche muss ich gestehen: Ich würde das unterstützen.



image not found or type unknown

merkt sich die Themen die Hartung in seiner Antwort ausgespart hat

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 13. Dezember 2013, 12:37

Wie würden Sie die Frauenordination denn biblisch begründen?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 13. Dezember 2013, 12:54

Anders gefragt: Wie begründen Sie die Ablehnung derselben biblisch? Nicht etwa das Jesus nur Männer zu den ersten Aposteln zählte?

Die urchristlichen Gemeinden bis ins 5. Jahrhundert hinein kannten in einigen Ländern, vor allem in Norden, die Gleichberechtigung von Mann und Frau durchaus.

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 13. Dezember 2013, 14:17

Der Priester handelt in der Heiligen Messe als Stellvertreter Jesu. Dieser aber war unzweifelhaft ein Mann. Ich sehe da keine Möglichkeit einer Änderung. Natürlich sind mir auch Interpretationen bekannt, wonach in einzelnen Regionen und zu manchen Zeiten Frauen priesterliche Dienste taten. Wir selbst hier in Turanien kennen seit Jahrhunderten das Amt der Gemeindehelferin. Aber es kommt ohne Weihe aus.

Beitrag von „Lars Thomasson“ vom 13. Dezember 2013, 15:04

biblischer Fehlpost

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 13. Dezember 2013, 15:04

Natürlich war Jesus ein Mann. Aber was hätte ihn - hätte es der damaligen Zeit nicht widersprochen - ausgerechnet IHN daran gehindert auch eine Frau als seine Stellvertreterin zuzulassen? Nichts

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 13. Dezember 2013, 15:18



image not found or type unknown

Hat für den Bruchteil einer Sekunde das Bild eines neuturanischen Politikers vor Augen, das dann wieder verblasst. 😊

Verstehen Sie mich nicht falsch, ich persönlich möchte mich da gar nicht sperren, zumal die Kirche ja gerade in den Personen der Maria und der Maria Magdalena ein sehr weibliches Gesicht hat. Dennoch sehe ich in dieser Angelegenheit - gerade bei Zugrundelegung des Bibeltextes - nicht einmal ansatzweise eine Mehrheit in der Bischofssynode. Natürlich sollte die Rolle der Frau in der turanischen Kirche aufgewertet werden. Wir müssen vom Klerikalismus der vergangenen Jahrhunderte wegkommen. Frauen sollten mehr Führungspositionen übernehmen. Aber die Möglichkeit einer Ordination sehe ich nicht.

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 13. Dezember 2013, 15:46

Und selbst wenn wir dieses Thema auf später vertagen würden, wie stehen Sie zu den anderen Themen? Können wir die Kirche von unten heraus erneuern?

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 13. Dezember 2013, 15:53

Nun, ich hoffe sehr auf eine Erneuerung der Kirche. Was meinen Sie, Pfarrer Würzinger, wie können wir die Menschen daran beteiligen? Wie können wir ihnen die Kirche als Heimat vermitteln?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 13. Dezember 2013, 15:58

Ich kann natürlich nur für meine kleine Gemeinde sprechen und habe noch die Erfahrungen in der noch kleineren Gemeinde in der ich vorher tätig war.

Ich glaube was sich die Christen am Meisten wünschen wäre eine echte Mitbestimmung auf allen Ebenen.

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 13. Dezember 2013, 16:05

Wie könnte diese Mitbestimmung Ihrer Meinung nach aussehen?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 13. Dezember 2013, 16:23

Wenn ich mich an den urchristlichen Gemeinden orientieren will, dann werden alle Entscheidungen von einer Synode die zu gleichen Teilen aus Geistlichen und aus Laien besteht, getroffen. Sowohl auf Gemeindeebene, die einen möglichst weiten Rahmen haben muss, sich selbst zu organisieren, als auch auf Bistumsebene.

Das wäre zumindest ein erster Schritt.

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 13. Dezember 2013, 16:27

Also eine Institutionalisierung bestehender Beratungsgremien, ja?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 13. Dezember 2013, 16:28

Die nicht auf einen reinen Beratungscharakter beschränkt sein dürfen sondern Entscheidungsbefugnisse haben müssen.

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 13. Dezember 2013, 16:32

Ja, ich verstehe, was Sie meinen, Pfarrer Würzinger. Was halten Sie davon, zunächst auf lokaler Ebene die Meinung der Gläubigen zu diesen und weiteren Themen einzuholen?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 13. Dezember 2013, 16:37

Prinzipiell sehr viel

Wie genau stellen Sie sich das vor?

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 13. Dezember 2013, 16:55

Es könnte in Form von Fragebögen passieren. Oder in Form von lokalen Versammlungen. Was halten Sie für praktikabler?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 13. Dezember 2013, 17:05

Eine Mischung aus beiden. Fragebögen haben immer das Problem dass wichtiges unbeabsichtigt ausgelassen wird.

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 13. Dezember 2013, 17:07

Ich würde Sie gerne als Berater zur Vorbereitung heranziehen.

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 13. Dezember 2013, 17:11

Mich kleinen Dorftrott.. ähm Pfarrer?

Und wer betreut solange die Gemeinde?

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 13. Dezember 2013, 17:18

Aber aber, Herr Pfarrer, stellen Sie doch Ihr Licht nicht unter den Scheffel! Ich bin sicher, Sie würden beides – wie man so schön sagt – gebacken kriegen. Es wäre bestimmt keine große Mehrbelastung.

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 13. Dezember 2013, 17:31

Nicht dass ich Ihr Angebot nicht zu schätzen weiß, aber Ihnen ist durchaus bewusst, dass wenn Sie mich als Vertreter meiner Gemeinde hinzunehmen, es kontrovers zugehen wird?

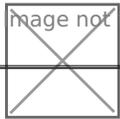


image not found or type unknown

der ist wirklich anders als erwartet. Weiß garnicht warum ich vohin so schüchtern war. Gott
schein mit uns zu sein. Mit uns allen

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 13. Dezember 2013, 21:20

Die Kirche sollte die Kontroverse nicht scheuen, lieber Pfarrer Würzinger.

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 13. Dezember 2013, 22:06

Ein Wahres Wort, Genosse ehhh Ehrwürdiger Bischof....

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 13. Dezember 2013, 22:24

Dann werde ich mal alles in die Wege leiten und mich dann bei Ihnen melden. Oder was meinen Sie?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 13. Dezember 2013, 22:25

Was kann ich meiner Gemeinde ausrichten wann dieser Prozess beginnen wird?

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 13. Dezember 2013, 22:28

Warten wir doch noch das Fest der Geburt unseres Herrn Jesus Christus ab. Dann kann es losgehen.

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 13. Dezember 2013, 22:37

So sehe ich das auch, ehrwürzinger Bischof

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 13. Dezember 2013, 22:57

Kann ich sonst noch etwas für Sie tun?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 13. Dezember 2013, 23:01



image not found or type unknown

Pommes und ne Currywurst

nein, ehrenwerter Herr Biaschoff. Gott segne Sie

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 13. Dezember 2013, 23:06

Gott segne auch Sie, Pfarrer Würzinger. Auf Wiedersehen.

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 13. Dezember 2013, 23:09

Auf Wiedersehen

 geht in der angemessenen Geschwindigkeit

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 14. Dezember 2013, 21:31

 found or type unknown

Pater Himmelreich führt Erzbischof Dario Rojas aus dem Valsanto ins Arbeitszimmer des Patriarchen.

Beitrag von „Dario Rojas“ vom 14. Dezember 2013, 23:56

 found or type unknown

Der Erzbischof kommt in das Arbeitszimmer und geht mit ausgestreckter Hand auf den Patriarchen zu.

¡Buenas tardes, Eminencia!

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 15. Dezember 2013, 10:07

Guten Abend, mein lieber Erzbischof! Willkommen in Königsberg. Wie war Ihr Flug?

Beitrag von „Dario Rojas“ vom 15. Dezember 2013, 14:22

Sehr angenehm. Der Weg von San Pedro hierher ist ja auch nicht besonders weit. Nach dem Konklave hatten wir ja gar nicht mehr die Gelegenheit, uns zu sprechen. Wie beurteilen Sie dessen Ausgang? 😊

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 15. Dezember 2013, 16:27

Ich bin angesichts der Wahl Simons II. ganz zuversichtlich, was die Zukunft der Kirche angeht. Hoffen wir, dass Gott ihm die Kraft gibt, den Herausforderungen unserer Zeit angemessen zu begegnen.

Unser äußerst fruchtbares Gespräch, welches wir im Valsanto führten, können wir gerne hier fortsetzen. Ich sehe Ihren Besuch in Turanien, werter Bruder, vor allem auch als Gelegenheit, Ihnen und damit der Kurie in San Pedro unsere turanische Kirche vertrauter zu machen. Durch die unsägliche Kirchenspaltung der vergangenen Jahrzehnte, die nun Gott sei Dank überwunden ist, ist hier einiges auf der Strecke geblieben. Wie Sie wissen, folgte das Patriarchat von Königsberg dem Heiligen Stuhl in Rem, nicht dem im Valsanto. Ich selbst war ja mehrere Jahre lang Kardinalpräfekt des Heiligen Officiums, ein Amt, welches dem valsantinischen Großinquisitor entspricht.

Ich möchte Sie daher fragen, werter Bruder Rojas, welches Wissen besitzen Sie über die Kirche in Turanien?

Beitrag von „Dario Rojas“ vom 18. Dezember 2013, 11:22

Ich muss zugeben, dass ich leider kein besonderes Wissen über die turanische Kirche oder Turanien im Allgemeinen haben. Bei der Zusammenführung der beiden Staatssekretariate haben wir zwar alle Dokumente über die turanische Union nach Santa Julía überführt und in meiner Abteilung habe ich auch die Mitarbeiter, die in Rem für die turanische Union zuständig waren. An Informationen konnte ich mir bisher aber nur Allgemeines über die Struktur der turanischen Kirche aneignen.

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 18. Dezember 2013, 11:52

Die Union wurde ursprünglich 1184 geschlossen und 1442 erneuert. Der damalige Unionsvertrag zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Patriarchat von Königsberg gilt bis heute – trotz der gewaltigen politischen Veränderungen und Umwälzungen, die Turanien seither durchlebt hat. Sie können sich daher vermutlich denken, dass uns daran gelegen wäre, die Beziehungen zu San Pedro auf eine neue Grundlage zu stellen.

Diese neue Grundlage müsste natürlich der Besonderheiten unserer Kirche gerecht werden. Unser turanischer Ritus und das turanische Kirchenrecht müssten erhalten bleiben. Ich spreche hier insbesondere vom Recht des Diözesankapitels, den Bischof selbst und ohne äußere Einwirkung zu wählen. Selbstverständlich könnte nach einer erfolgten Wahl die förmliche

Bestätigung durch den Papst erfolgen. Ich spreche außerdem vom Zölibat, der ja in Turanien ganz anders geregelt ist als im valsantinischen Kirchenrecht. Die Kirche hierzulande ging ja aus einer mönchischen Bewegung hervor, welche ihren Ausgang im sechsten Jahrhundert in der Erzabtei St. Michael auf der Insel Rungholm nahm. Durch die klösterliche Prägung lebten die Priester unserer Kirche ursprünglich ausnahmslos zölibatär. Erst im Zuge der Festigung des Christentums in der Bevölkerung wurden "Säkularpriester" eingeführt, die den weltlichen Weg einschlugen, keinem klösterlichen Konvent angehörten und entsprechend nicht zum Zölibat verpflichtet waren.

Beitrag von „Dario Rojas“ vom 18. Dezember 2013, 12:05

Die Besonderheiten der turanischen Kirche sollen natürlich erhalten bleiben. Der Unionsvertrag von 1442 wird vom Heiligen Stuhl weiterhin anerkannt, und stellt nach unserer Auffassung die Grundlage des Status' der turanischen Kirche innerhalb der einen heiligen katholischen und apostolischen Kirche dar.

Gerne möchte das Staatssekretariat die Autonomie der turanischen Kirche bestätigen, und gleichzeitig die turanische Kirche besser in die Struktur der katholischen Kirche integrieren. Dazu möchten wir vorschlagen, der turanisch-katholischen Kirche den Status einer Kirchenprovinz zu verleihen, und mit zusätzlichen Rechten zu verleihen. In der Konstitution *Euntes Ergo* ist ja vorgesehen, dass der Metropolit einer Kirchenprovinz die Bischöfe der zugehörigen Diözesen selbst ernennt. Zusätzlich würden wir, vergleichbar mit dem Status der androisch-katholischen Kirche, festschreiben, dass die turanisch-katholische Kirche auch weiterhin einen eigenen Ritus pflegen wird. Ein Partikularrecht darf jede Teilkirche sowieso führen, ich würde hier ausdrücklich festlegen, dass das turanische Kirchenrecht fortgilt.

Beim Zölibat entspricht es der Auffassung der katholischen Kirche, dass die erteilte Priesterweihe den Empfang des Sakraments der Ehe ausschließt, und kein verheirateter Priester das Sakrament der Bischofsweihe empfangen darf. Darüber hinaus pflegt die katholische Kirche, nur unverheiratete Männer zu Priestern zu weihen, allerdings als Vorschrift des kirchlichen, nicht des göttlichen Rechts. Wie bereits im Vertrag von 1442, würden wir das Recht der turanisch-katholischen Kirche bestätigen, verheiratete Diakone zu Priestern zu weihen.

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 18. Dezember 2013, 14:21

Ein Bischof ist auch nach turanischem Kirchenrecht stets unverheiratet. Dies liegt an der traditionellen Dreiteilung der Priesterschaft hierzulande. Bischöfe stammen in aller Regel aus der Reihe jener Kleriker, die direkt der Bischofskirche zugeordnet sind und eine ordensähnliche Gemeinschaft bilden. Sie sind daher zum Zölibat verpflichtet. Dasselbe gilt für Ordenspatres. Nur die Säkularkleriker können verheiratet sein. Sie müssen wissen, Bruder Rojas, dass die turanischen Bistümer historisch fast alle aus Ordenskonventen hervorgegangen sind.

Beitrag von „Dario Rojas“ vom 19. Dezember 2013, 00:35

Dann sehe ich soweit keine theologischen oder kirchenrechtlichen Positionen der turanischen Kirche, die der Union mit der heiligen apostolischen Kirche im Weg stehen. 😊

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 19. Dezember 2013, 09:55

Alles andere hätte mich sehr gewundert, werter Bruder. 😊
Wie – denken Sie – sollten wir nun weiter verfahren? Sie werden vermutlich noch die übrigen Länder der Föderation auf Ihrer Liste haben?

Beitrag von „Dario Rojas“ vom 21. Dezember 2013, 21:21

Genau. Der Regelzustand ist ja, dass jeder Staat in einer Teilkirche zusammengefasst wird, und somit für die Kirche in jedem Staat ein Dekret verfasst wird. In solchen Dekreten geht es ja beispielsweise auch um die diplomatische Vertretung in dem jeweiligen Staat, sodass es sinnvoll ist, so zu verfahren.

Bei der turanischen Föderation sieht die Struktur der Kirche anders aus, und so wird das Dekret entsprechend umfangreicher. Trotzdem würden wir gerne alle Landesteile in einem gemeinsamen Dekret behandeln. Der erste Abschnitt des Dekrets ist ja fertiggestellt, und wiederholt im Wesentlichen Bestimmungen aus dem Konkordat von 1442. Für den zweiten

Abschnitt des Dekrets müsste ich die Struktur der katholischen Kirche in den Landesteilen untersuchen, in denen der valsantinische Ritus gepflegt wird. Wenn ich das richtig sehe, umfasst das Schwion, San Bernando und Ascaaron.

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 22. Dezember 2013, 17:13

Das ist völlig richtig.

Beitrag von „Lars Thomasson“ vom 17. Juni 2014, 19:09



image not found or type unknown
lässt sich einführen

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 18. Juni 2014, 09:13

Mein lieber Thomasson, ich grüße Sie!

Beitrag von „Lars Thomasson“ vom 18. Juni 2014, 20:04

Gott zum Gruße, ehrwürdige Eminenz. Danke dass Sie mich so schnell empfnagen können

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 24. Juni 2014, 10:16

Ich bitte Sie, das ist doch selbstverständlich.
Was kann ich für Sie tun?

Beitrag von „Lars Thomasson“ vom 24. Juni 2014, 13:26

Nun , es ist so einfach wie schwer:

Ich möchte der turanischen Armee eine angemessene Versorgung an Seelsorge anbieten. Soweit mir bekannt besteht ein Bedarf an christlicher und an jüdischer Seelsorge, so dass ich gemeinsam mit Euch und einem kompetenten jiddischen Vertreter ein Konzept erarbeiten möchte, wie dies zu bewerkstelligen ist

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 24. Juni 2014, 13:30

Das hört mein bischöfliches Ohr sehr gern. Bislang war die Seelsorge ja mangels einer belastbaren Vereinbarung mit dem Staat nur geduldet. Hier besteht sicherlich Handlungsbedarf. Insofern begrüße ich Ihre Anfrage ausdrücklich.

Beitrag von „Lars Thomasson“ vom 24. Juni 2014, 23:26

Nun ich habe nur das Militär im Auge, nicht den Reststaat. Wenn gemeinsam mit dem jiddischen Kollegen und meinem Beraterstab ein gangbarer Weg gefunden wurde, muss das natürlich noch von der NV abgesegnet werden. Die Frage ist: Wie bald können Sie oder der von Ihnen zu benennende Vertreter in die Beratungen mit uns einsteigen?

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 25. Juni 2014, 09:23

Nur das Militär – ja, ich habe das schon so verstanden. Allerdings hat die turanisch-katholische Kirche durchaus ein gesteigertes Interesse an einem Konkordat mit dem Gesamtstaat. Auch hier besteht Nachholbedarf. Wenn es nach uns geht, könnte hier gern in einem Aufwasch auch die Militärseelsorge geregelt werden.

Die Gespräche können meines Erachtens jederzeit beginnen.

Beitrag von „Lars Thomasson“ vom 25. Juni 2014, 10:17

Ich verstehe Sie, vielleicht machen Sie sich einmal Gedanken wie so ein Konkordat aussehen könnte, dann ließe sich das in der NV diskutieren.

Wäre Ihnen der kommende Montag als Beginn recht? Ich schlage einen neutralen Ort vor, symbolträchtig wäre vielleicht die Volkssternwarte, was denken Sie?

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 25. Juni 2014, 10:18

Dort kann man den Blick bestimmt gut "nach oben" richten. Sehr gut!

Beitrag von „Lars Thomasson“ vom 25. Juni 2014, 10:27

Fein: Dann informiere ich Herrn Hirschfeld und wir treffen uns Montag abend um 18 Uhr an der Volkssternwarte 😊

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 25. Juni 2014, 10:28

Sehr gern.

Beitrag von „Lars Thomasson“ vom 25. Juni 2014, 10:53

image not found or type unknown
verneigt sich und verlässt den Raum

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 15. Januar 2015, 13:15

image not found or type unknown
schwankt hinein

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 15. Januar 2015, 14:40

image not found or type unknown
Kommt dem Gast freudestrahlend entgegen und breitet die Arme aus, um ihn zu umarmen.

Mein lieber Pfarrer Würzinger! Schön, Sie mal wiederzusehen. Wie geht es Ihnen?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 15. Januar 2015, 15:02

Ähm.. ja, willkommen Eminez,

image not found or type unknown
umarmt den Patriarch ebenfalls

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 26. Januar 2015, 10:09

image not found or type unknown
Was stimmt denn mit dem nicht...?

Was kann ich für Sie tun, Pfarrer Würzinger?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 26. Januar 2015, 10:25

Ähm. tun?

Ähm hier ist so extrem kalt, Emmanetz, können Sie vielleicht... also wenn es Ihnen nichts aus macht... die Heizung?

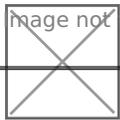


image not found or type unknown

fängt fast zwanghaft an sich die Hände zu reiben...

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 26. Januar 2015, 10:44



image not found or type unknown

Hier ist doch recht warm...

Äh... ja... Pfarrer Würzinger... einen Moment...



image not found or type unknown

Geht zum Heizkörper und dreht den Regler ein wenig höher.

sich doch...

Bitte... setzen Sie

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 26. Januar 2015, 10:58

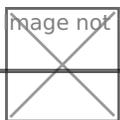


image not found or type unknown

WUMPP und schon sitzt er, blickt sich nervös um

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 26. Januar 2015, 12:36

Also... mein lieber Pfarrer Würzinger... was haben Sie auf dem Herzen?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 26. Januar 2015, 13:16

Auf dem Herzen? Ähm, mein Herz ist gesund, hat der Arzt gesat... Es sei denn der Herr foppt mich mal wieder...

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 26. Januar 2015, 13:23

Das... äh... freut mich sehr, mein Lieber. Ich meinte, weshalb sind Sie heute hier? Mein Sekretär sagte mir, Sie hätten Sich bei ihm telefonisch gemeldet... wegen einer... äh... Versetzung?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 26. Januar 2015, 13:49

Versetz.. ja.. bitte...

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 26. Januar 2015, 14:24

Sie möchten versetzt werden, verstehe ich Sie richtig?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 26. Januar 2015, 14:27

Ja, Hochwürzinger, bitte, ich benötige eine Versetzung

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 26. Januar 2015, 15:08

Haben Sie schon mit Ihrem Ortsbischof gesprochen?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 26. Januar 2015, 15:17

Was ? Äh.. nein, dazu ist es viel zu wichtig.. glaube ich

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 26. Januar 2015, 15:19

Nun, mit Ihrem Bischof müssten Sie schon darüber reden. Ich kann ihm schlecht in sein Bistum "hineinregieren".

Da Sie sich direkt an mich gewandt haben, gehe ich davon aus, dass Sie nicht einfach nur eine Versetzung innerhalb des Bistums Turan wünschen. Richtig?

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 26. Januar 2015, 15:28

Äh.. nein... ich will hier weg... ganz weit weg...

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 26. Januar 2015, 15:33

Ganz weit weg... ja...?

Da hätte ich vielleicht etwas für Sie: Bengali. Wir versuchen derzeit, die Mission dort aufzubauen.

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 26. Januar 2015, 15:40

Benga... ja jajajajajaa

Beitrag von „J.A. Hartung“ vom 26. Januar 2015, 16:02



image not found or type unknown

Was fehlt dem armen Mann bloß...?

wahr? 😊

Gut, dann hätten wir das ja geklärt, nicht

Dann müssten Sie nur noch Ihren Bischof ersuchen, Sie nach Beng... ach... wissen Sie was, mein lieber Würzinger... mein Sekretär wird sich um die Formalitäten kümmern. Gehen Sie mal schön wieder nach Turan zurück und erholen Sie sich ein wenig. Sie hören dann in Kürze von uns.

Beitrag von „Franz Würzinger“ vom 26. Januar 2015, 16:31

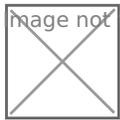


image not found or type unknown

Mit einem knappen "Dank sei dem Herrn" springt der Pfarrer auf und rennt ohne ein Wort aus dem Zimmer



image not found or type unknown

endlich frei